

Unter Sternen pilgern

Der Sternenhimmel- für Ignatius von Loyola ein Ort der Gottesbegegnung

Einführung

Heute möchten wir davon besonders auf eine Person eingehen, für den der Blick zum Sternenhimmel eine Begegnung mit seinem Schöpfer war: Ignatius von Loyola. Seine Nachfolger, die Jesuiten wirkten lange in Dillingen. Bis heute haben sie ihre Spuren in Dillingen hinterlassen.

Lied: GL 810 (Diözese Augsburg) Menschen auf den Weg durch die dunkle Nacht 1/2

1. Station: Die Quelle des Ignatius- seine Liebe zum Sternenhimmel

Aus den Jesuiten gingen große Sternenforscher hervor, die auch in Dillingen waren, z.B. Christoph Schreiner- der ersten wichtigen Entdeckungen auf der Sonne machte-und die ersten Sonnenflecken entdeckte. In China waren die Jesuiten mit ihrem Himmelswissen sehr geschätzt und hatten großen Einfluss am kaiserlichen Hof.

Der Papst- der Vatikan, der eine Sternwarte hat- wird natürlich von Jesuiten betrieben. Aber warum machten die Jesuiten das, warum legen sie so viel Wert auf die Himmelsbeobachtung. Das geht natürlich vor allem auf ihren Gründer Ignatius von Loyola zurück. Er hatte bevor er sein Leben veränderte ein entscheidendes Erlebnis.

Die Wende des Ignatius

Ignatius von Loyola war adliger Abstammung. Er war Offizier. Hier wollte er glänzen und durch seine Heldentaten als Offizier bekannt werden. Er liebte auch das Glücksspiel, die Frauen, und die Waffen.

Aber eines Tages wurde er schwer verwundet durch eine Kanonenkugel. Am Krankenbett verlangt er nach Ritterromane- er wollte lesen, weil es ihm langweilig war. Aber es gab keine Ritterromane. Stattdessen reichte man ihm etwas über das Leben Jesu, Heiligengeschichten, wie z.B. von Franz von Assisi, Dominikus oder des Karthäusers Ludolf von Sachsen. Das Lesen dieser Bücher veränderte sein Leben. Jetzt wollte er ein geistlicher Ritter für Christus ein. Jetzt hatte er neue Ziele.

Er schreibt darüber in seinem Bericht des Pilgers, der er selber war, dass er in dieser Zeit bis er wieder geheilt war, seine Zeit mit Schreiben und Beten verbrachte. Aber dann ein paar Zeilen schreibt er weiter:

*Seine Zeit verbrachte er so teils mit Schreiben, teils mit Beten. Und den größten Trost empfing er, wenn er den Himmel und die Sterne betrachtete, was er sehr häufig und jeweils lange Zeit hindurch tat. Denn dabei fühlte er in sich eine ganz große Begeisterung, unserem Herrn zu dienen. Oftmals dachte er an seinen Vorsatz und wünschte nur, bald ganz gesund.
(Bericht des Pilgers 11)*

Lied: Gl 725 Heilig ..(Ritter)

Der Blick zum gestirnten erfüllte Ignatius sogar mit größerem Trost als spirituelle Bücher und Gebet, ist also ein ganz wichtiger Weg der Gottesbegegnung für ihn . Er verwendet deshalb auch so sehr viel Zeit für diese im ersten Moment überflüssige Beschäftigung. Aber noch mehr: gerade dieses scheinbar nutzlose Betrachten der Sterne verstärkt in ihm die

Sehnsucht Christus zu dienen, durch den Dienst an die Menschen. Seine Motivation, seine Begeisterung, den Menschen zu dienen holt er sich aus dem Schauen zum Sternenhimmel.

Bibelstelle:

Ignatius hat die Weisheit der Psalmen, die über Gott Gegenwart in den Sternen erzählen erfahren- aus dieser Weisheit hat er gelebt.

Psalmen (8 , 19)

Hören wir dazu ein paar Psalmenverse aus diesen Psalmen.

Ich spreche den Psalm einmal vor- und dann wiederhole ich die Vers für Vers noch einmal- und wir können dann gemeinsam nachsprechen. Dabei können wir nach oben schauen.....

Die Himmel rühmen die Herrlichkeit Gottes, vom Werk seiner Hände kündigt das Firmament.

Seh ich den Himmel, deiner Finger Werke, und die Gestirne von deiner Hand gemacht:

so staune ich, dass du dich um uns kleine Menschen kümmerst. (aus Psalm 8,19)

Weg zur nächsten Station

2. Station: Auf das Schauen kommt es an

Als Ignatius nach seiner Genesung sich in den Ort Manresa zurückzog, macht er zuerst eine schwere Zeit durch. Aber dann durchbrach die Gnade Gottes seine tiefe Nacht. Ignatius wurde zum Mann mit tiefen Gotteserfahrungen. Die Erfahrungen macht er vor allem draußen in der Natur.

Die Erfahrungen die er in Manresa machte, wirkten sein Leben lang nach. Sie haben ihn geprägt. Öfters hat er im Leben Christus als Sonne gesehen. In ihrem Wappen haben die Jesuiten nicht zufällig eine Sonne. Und die Sonne ist auch im Papstwappen, der ein Jesuit ist. Was es Ignatius ging nach seiner Gotteserfahrung, steckt in dem Wort- das man eigentlich nicht zu oft aussprechen soll, weil immer die Gefahr besteht, dass man es zerredet und missversteht. Dieses Wort wird wohl am meisten missverstanden. Es ist das größte Geheimnis. Es ist das Wort Gott. Das Wort kommt aus dem griechischen und heißt übersetzt schauen.

Das Wort allein sagt schon- wie ich Gott finden kann. Vorwiegend durch das Schauen, durch das genaue Wahrnehmen- was um mich ist. Ich kann also Gott nicht denken- aber ich kann ihn schauen- wahrnehmen. Und genau das hat *Ignatius erfahren*- und das war sein Anliegen, den Menschen weiterzugeben.

Wenn Ignatius in den Sternenhimmel schaute, dann schaut er, wir haben es in der vorigen Station gehört- längere Zeit und öfters. Er schaute genau hin. Und genau hier sagt uns

Ignatius etwas ganz Entscheidendes: Wenn es um den Glauben an Gott geht: Kommt es auf das richtige Sehen an. Begleiter und Nachfolger „Layne“ , der auch Jesuit war, schreibt über Ignatius, als er in Rom lebte.

Layne beschrieb Ignatius Nachtgebet. Ignatius ging dabei am Abend auf das Dach des Hauses, wo über ihn nur noch der Nachthimmel war. Er war dort ganz still. Lange schaute er zum Himmel hinauf. Dann ging er auf die Knie und verbeugte sich vor Gott. Tränen der Freude liefen über seine Wangen. (MI FN IV, S. 746)

Lied: GL 467 Erfreue dich Himmel

Das ist das Entscheidende. Ignatius schaute länger zum Himmel und zwar still und demütig. Darum sah er einfach „Mehr“ Diese Erfahrung gilt bis heute, nicht nur für den Sternenhimmel, sondern für alles in der Natur, für alles was mich umgibt. Das ist die Erfahrung unzähliger Menschen bis heute:

Wer in der Natur still auf etwas hinschaut - und zwar mit einem demütigen, staunenden, ehrfürchtigen Blick, dem wird die Natur etwas offenbaren.

Der wird die Sprache der Sterne verstehen und etwas schauen, der sich Zeit für die Sterne nimmt und sie ausreden lässt.

Wer länger auf etwas ehrfürchtig hinschaut wird plötzlich merken, dass er nicht mehr schaut- sondern zum Angeschauten wird.

Jemand kann durch den Blick zum Sternenhimmel unendlich viele Weisheiten erfahren. Dieses Wissen haben wir teilweise verloren.

Die Bibel weiß um die Weisheit des Sternenschauens und ruft uns auf nach oben zu schauen. Beim Propheten Jesaja heißt es

Hebt eure Augen in die Höhe und seht:

Wer hat die (Sterne) dort oben erschaffen? Er ist es, der ihr Heer täglich zählt und heraufführt, der sie alle beim Namen ruft. (Jesaja 40,46)

Sprechen wir dazu ein irisches Gebet, das aus einer Bibelstelle des *Propheten Amos* stammt und aus der Beobachtung des Sternenhimmels kommt. Während des Gebetes können wir nach oben schauen? Ich sage es vor- wir können es wieder Vers für Vers nachbeten

Irishes Segensgebet

*Du hast den Orion und die Plejaden
hoch an den Himmel gesetzt.*

*Dich großer Gott, Herr des Kosmos,
lass uns mit jedem Atemzug nach
dir Ausschau halten und dankbar dich loben. (nach Amos 5,8)*

Übung : Still auf den Sternenhimmel blicken

Lied: GL 467 Erfreue dich Himmel

Gehen zur nächsten Station

3. Wie Ignatius schauen

In der Bibel gibt es sogar ein Buch, das Buch Hiob, wo die Bibel Sternbilder beim Namen nennt, und die man noch heute am Sternenhimmel sehen kann.

Ich lese die Bibelstelle einmal vor- und dann wiederhole ich den Vers- und dann wiederholen wir alle nochmals gemeinsam (nach oben schauen)

„Er allein hat den Himmel gespannt, er schreitet über die Wellen des Meeres hinweg. Er hat die Sterne geschaffen - den Bären, den Orion, die Plejaden und das Kreuz des Südens. Seine Werke sind zu wunderbar, als dass ein Mensch sie begreifen könnte. Er vollbringt unzählige Wunder.“ Hiob 9,8-10

Ignatius hat diese Worte der Bibel als wahr erfahren. Der Sternenhimmel erzählt ihm nicht nur von der Größe und Schönheit Gottes- sondern durch den aufmerksamen Blick zum Sternenhimmel ist er Gott begegnet. Die Natur war für ihn eine Art fünftes Evangelium.

Seine Erfahrungen mit dem Sternenhimmel, seine Naturerfahrungen in Manresa prägten sein Leben und daraus entstand sein geistliches Leben, seine Spiritualität- und danach leben bis heute nicht nur die Jesuiten

Es wird von ihm erzählt, dass in allem was ihm umgab Gottes Gegenwart wahrnahm. Und dieser Erfahrung wollte er anderen weitergeben, darum sagt er: „Suche Gott in allen Dingen“.

Ignatius ist dabei nicht irgendeinen Gott begegnet. Immer wieder spricht er vom dreifaltigen Gott. Und immer wieder spricht er von Christus- als Schöpfer und Herr. Christus war für ihn die Mitte. Christus erfuhr er durch seinen aufmerksamen Blick in allen Dingen.

Ignatius war in der Tat in seinem Leben ein einfühlsamer großer Seelsorger, Seelenführer zum Licht. Er hat viele zu Gott geführt. Gerade der Blick zum Sternenhimmel machte ihn zu einem Mann der Taten, und weniger der Worte. Alles was er geschaut hatte, drängte ihm zum demütigen Handeln.

Sein Lebensziel aus diesem Schauen war, Gott und den Menschen dienen.
Sein Anliegen war es, dass viele es ihm nachtun: Vom Schauen zum Dienen zu kommen.

Das ganze Leben war für ihn eine einzige Pilgerreise zum Licht, zu Christus. Und die Reise fängt an mit der Sehnsucht nach diesem Licht. Der Sternenhimmel kann für Ignatius diese Sehnsucht wecken- er hat es selbst erfahren.

Ignatius heute- Sternenhimmelbeobachtung heute – für uns
Was können mir von Ignatius mitnehmen. Ich glaube sehr viel, denn das stille Verweilen in der Natur, ein längeres Schauen zum Sternenhimmel sind in einer sehr betriebsamen, hektischen Zeit wichtiger denn je- für Leib und Seele. Wer wie Ignatius schaut- nimmt die Natur, seine Mitmenschen, Gott einfach tiefer wahr- sieht einfach „Mehr“.

Schauen still in die Sterne (wenn bedeckt- einfach stille die Umgebung wahrnehmen)

Gebet:

Christus, dein Licht leuchtet in uns.
Dein Licht leuchtet auch in den Sternen.
Öffne unser Herz, damit wir wie Ignatius
deine Größe und Schönheit in uns und in der Natur wahrnehmen.
Amen.

Segen

Lied: GL: 365 Meine Hoffnung und meine Freude